

CICERO IN DER VITA LIETBERTI

Von

ADOLF HOFMEISTER.

Die Vita des Bischofs Lietbert von Kamrik († 1076), die sein Zeitgenosse, der Mönch Rudolf vom Heiligen Grabe in Kamrik zwischen 1093/94 und 1133, vermutlich nicht vor 1096, aber kaum viel nach 1100 verfaßte¹, beruht zum größten Teil auf den Gesta Lietberti, der Fortsetzung der Gesta episcoporum Cameracensium.² Er scheut sich dabei nicht, die Darstellung seiner Quelle abzuändern, ja in ihr Gegenteil zu verkehren, wenn sie den veränderten Anschauungen der streng kirchlichen Kreise, in denen er lebt und webt, nicht mehr entspricht. Einen wie tiefen Einschnitt in der inneren Einstellung dieser Kreise zum Staat das Auftreten Gregors VII. und der Investiturstreit, der zur Zeit der Abfassung der Vita Lietberti noch nicht einmal abgeschlossen war, bedeutet, kann einem nicht eindringlicher bewußt werden, als wenn man die Erhebung Gerhards I. (1012) und Lietberts (1051) auf den Bischofsstuhl von Kamrik in den beiden nur durch wenige Jahrzehnte getrennten, ja für die Zeit Lietberts sogar von Zeitgenossen, wenn auch wohl verschiedenen Alters herrührenden Darstellungen der Gesta episcoporum Cameracensium und der Vita Lietberti vergleicht. Wo

¹) SS. 30, 2 S. 838 ff.²) SS. 7, 489 ff.